

# **Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Juni 1944, Nr. 3**

Autor(en): **Klauser, Walter**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **89 (1944)**

Heft 24

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DAS JUGENDBUCH

## MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES SCHWEIZ. LEHRERVEREINS  
BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

JUNI 1944

10. JAHRGANG, NR. 3

### Jugendbuch-Preis 1943

Der Zentralvorstand des SLV hat in seiner Sitzung vom 6. Mai l. J. auf Antrag der Jugendschriftenkommission beschlossen, den Jugendbuch-Preis 1943

Josef Reinhart

für «Das Brot der Heimat» und für sein Gesamtschaffen zuzuerkennen. Näheres siehe SLZ Nr. 20.

### Von unsern Jugendzeitschriften

Mit dem Maiheft hat die *Schweizerische Schülerzeitung* «Der Kinderfreund» (Verlag Buechler, Bern), den 60. Jahrgang angetreten. Dieses Ereignis erfüllt uns mit Freude, Genugtuung und Dankbarkeit. Wir freuen uns, dass die Zeitschrift in den Stürmen der Jahrzehnte, in den Reformen auf dem Gebiete der Schule und der Erziehung bestehen konnte. Wir erblicken darin den Beweis dafür, dass die Schülerzeitung sich stets auf der Höhe zu halten wusste, und dass die JSK seinerzeit gut getan hat, dem «Kinderfreund» zu Gevatter zu stehen. Wir danken der Lehrerschaft, die immer wieder für die Verbreitung der Zeitung warb. Wir danken den Bezüglern für die Treue, die sie den Heften entgegenbrachten. Wir danken dem Verlag, der stets sein Möglichstes tat, die Zeitschrift gediegen auszustatten. Ein besonders warmer Dank gilt der Schriftleitung, der jetzigen und der früheren und ihrem Mitarbeiterstab. Immer haben die Redaktoren sich bemüht, die Schülerzeitung lebendig zu gestalten, den Kindern die Kost zu verabreichen, die ihnen mundet und deren sie bedürfen.

Wie sehr die Schülerzeitung geschätzt wird, geht aus nachstehendem Schreiben einer Kollegin hervor:

Seit Jahren abonniere ich für meine Dritt- und Viertklässlerinnen die «*Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung*».

Jedesmal, wenn der Abwart das Päcklein mit den willkommenen Heftchen bringt, ertönt ein freudiges «Eh, d'Schülerzeitige!» durch die Bankreihen. Mit Spannung wird jeweils von den Schülerinnen das neue, farbige Heftchen in Empfang genommen, als gelte es, ein erfreuliches Geschenk einheimen zu dürfen.

Ich möchte diese mir lieb gewordene Zeitschrift in meiner Klasse nicht mehr missen. Die in leicht fasslicher Art geschriebenen Geschichten und Erlebnisse bilden für den Sprachunterricht wertvollen Stoff zum Lesen und Erzählen. Es werden meist Gegenwartsgeschichte behandelt, wofür die Kinder sich speziell interessieren. Das Reizvolle daran ist, dass diese Literatur immer etwas Neues bietet, währenddem die Geschichten im Lesebuch längst bekannt sind.

Auch für die eingestreuten Gedichte sind die Schülerinnen sehr empfänglich. Diese werden ins Gedichtheft eingetragen, mit Illustrationen versehen und für die Gedichtstunde zum Vortragen auswendig gelernt. Steht einmal in der Schülerzeitung eine Kinderszene geschrieben, oder erscheint sogar ein Text für das Kasperltheater, da muss unbedingt eine Stunde zum Aufführen eingeräumt werden.

Auch die hin und wieder erscheinenden Wettbewerbsaufgaben, die von den Kindern mit Eifer zu lösen versucht werden, tragen dazu bei, der Jugend die Schülerzeitung lieb zu machen.

So bringt diese Jugendschrift viel Freude und Abwechslung in die Schulstube.

Sehr angenehm an der ganzen Sache ist, dass es der geringen Ausgaben wegen (1 Fr. pro Halbjahr) fast jedem Kinde möglich ist, den «Kinderfreund» zu abonnieren. Die Gratishefte (pro 10 ein Exemplar) können jeweils den Bedürftigen zugeteilt werden, so dass eine ganze Klasse in den Besitz dieser guten Lektüre gelangen kann.

L. St.

Der gegenwärtige Schriftleiter, *Reinhold Frei*, hat mit dem abgeschlossenen Jahrgang die Zeitung während 25 Jahren betreut. Ein Vierteljahrhundert! Welch reiche Zeitspanne in unserem kurzen Leben! Es ist nicht schwer, einen Jahrgang einer Zeitung neu und lebendig zu gestalten. Aber 25 Jahre lang dem Werk vorstehen, Jahrgang für Jahrgang, sozusagen Nummer für Nummer als ein Meisterwerk herauszugeben, dazu braucht es grosse Liebe, eine nimmermüde Hingabe und sicheres Können. Vergleicht man die einzelnen Nummern der letzten 25 Jahrgänge, wird man erstaunt sein, zu beobachten, mit welchem Geschick die Schriftleitung die Hefte aufbaute und zusammenstellte. Schablone und ermüdende Wiederholungen sind vermieden. Oft hat aktuelles Geschehen auch in der Schülerzeitung seinen Niederschlag gefunden. Immer wieder hat die Schriftleitung versucht, die Zeitung kindertümlich zu gestalten, ohne irgendwelche Zugeständnisse an leichtere Begehren der Kinder oder an billigen Abonnentenfanz zu machen. Ein besonderes Anliegen war ihr auch die Bebilderung, die mit den Jahren einen beachtenswerten Stand erreicht hat.

Diese Leistung wäre dem Schriftleiter wohl nicht immer und nicht all die Jahre her geglückt, wenn Reinhold Frei nicht durch seine Frau unterstützt und ergänzt worden wäre. Frau Frei hat von ihrem Vater, Conrad Uhler, dem früheren Redaktor der Schülerzeitung, schriftstellerische Begabung geerbt und hat diese in uneigennütziger Weise in den Dienst der Schülerzeitung gestellt. Wir danken den Schriftleitern Reinhold und Marie Frei-Uhler für all das, was sie in den 25 Jahren für die Schülerzeitung geleistet haben. Wir hoffen, sie noch einige Jahre an der Arbeit zu sehen und wünschen ihnen Kraft zu weiterer fruchtbarer Arbeit an der Jugend.

Der *Jugendborn* wurde vor 35 Jahren gegründet und bei Sauerländer, Aarau, verlegt. Er setzt sich die Aufgabe, den Schulen geeigneten und aktuellen Klassenlesestoff zur Verfügung zu stellen. Unter Josef Reinharts bewährter Leitung wird Mal für Mal ein Heft bereit gestellt, das Kopf und Herz anregt. Trotz des gediegenen Inhaltes und des niedrigen Bezugspreises geht leider die Zahl der Bezüglern von Jahr zu Jahr zurück. Gute Lesebücher scheinen den Jugendborn weniger notwendig zu machen, so dass in einigen Kantonen, darunter auch Zürich, von der Möglichkeit, auf leichte Art zu vorzüglichem Lesestoff zu gelangen, kaum Gebrauch gemacht wird.

Was Josef Reinhart die vielen Jahre her im und durch den Jugendborn der Jugend, der Schule und dem Volk geboten hat, ist von Martin Schmid im «Jugendbuch» Nr. 6/1943 gewürdigt worden.

Der *Schweizer Kamerad* ist bei der Jugend sehr beliebt. Der Schriftleiter, Fritz Aebli, entwickelt ein besonderes Geschick, die Kinder nicht nur mit allerlei Wissenswertem vertraut zu machen, sondern sie auch zum Basteln und Präbeln anzuregen. Viel Gutes ist schon von den Kameradengruppen ausgegangen, die durch die Zeitschrift ins Leben gerufen worden sind und nun auch von andern Jugendzeitschriften nachgeahmt werden. Vielleicht ist die von andern Blättern betriebene Verquickung mit Versicherungsabschlüssen die Hauptursache, weshalb der Schweizer Kamerad trotz seiner Ueberlegenheit an Gehalt mit einem Abonnentenrückgang zu kämpfen hat. **Kl.**

## Helft unsern Jugendzeitschriften!

Um der Jugend recht zu dienen, möchte die JSK wissen, wie unsere Jugendzeitschriften zugkräftiger gestaltet werden könnten, ohne vom künstlerischen Gehalt einzubüssen. Wir richten an die Kollegenschaft die Bitte, unsere Bestrebungen zu unterstützen. Dies kann in folgender Weise geschehen:

A. Richten Sie an die Schüler nachstehende Umfrage:

- 1) Was gefällt dir an der Schülerzeitung (am Schweizer Kamerad)?
- 2) Was sagt dir weniger zu?
- 3) Welche Wünsche hast du in bezug auf Inhalt, Bilderung?
- 4) Hast du diese Zeitschrift abonniert? Warum?
- 5) Kennst du eine andere Zeitschrift? Hast du eine abonniert? Warum? Was gefällt dir daran besser als an der Schülerzeitung (als am Schweizer Kamerad)?

B. Teilen Sie uns Ihre persönlichen Erfahrungen, Ansichten und Vorschläge mit!

C. Suchen Sie in Erfahrung zu bringen, weshalb an den obern Volksschulklassen und an Mittelschulen die von Josef Reinhart seit Jahren ausgezeichnet geleitete, als Klassenlesestoff geschaffene Zeitschrift «Jugendborn» vielerorts kaum beachtet wird!

Wir ersuchen Sie, die Ergebnisse der Bemühungen bis 25. Juni an Herrn Eduard Schafroth, Schulinspektor, Spiez, zu senden und danken zum voraus herzlich für alle Mithilfe.

*Die Jugendschriftenkommission des SLV.*

## Besprechung von Jugend- und Volksschriften

### Für die Kleinen.

Elisabeth Brenner und Marianne Schneegans: *Unser Tag soll fröhlich sein.* Verlag: Gerhard Stalling, Oldenburg a. d. Oder. 20 S. Geb. Fr. 5.60.

Die Kinder werden belauscht in Freud und Leid, bei Spiel und Tanz, im Alltag und bei Festen. Sonniger Humor durchstrahlt die kindertümlichen Verse und Bilder. Die farbenfrohen Bilder sind voller Handlung, so dass die Kinder den Inhalt, der ihre eigenen Erlebnisse widerspiegelt, leicht erfassen. **Kl.**

Ida Bohatta-Morpurgo: *Elfchen.* Verlag: Josef Müller, München (Maria Dubler, Lugano). 22 S. Fr. 1.70.

Elfchen beleben als hilfreiche Geister die zarten Blumenkinder und tragen Freude in die sorgenerfüllte Welt. Die Bilder sind etwas süsslich, die Verse wertlos. **Kl.**

Wünsche zur Neuauflage des Verzeichnisses empfehlenswerter Jugendschriften «Das gute Jugendbuch» werden gerne entgegen genommen vom Sekretariat des SLV.

Ewald Classen: *ABC-Bilderbuch.* Verlag: Neue Bücher A.-G., Zürich. 25 S. Halbleinen. Fr. 3.10.

Zu jedem Buchstaben des Alphabets zwei Verszeilen und zwei farbige Bildchen. Solche ABC-Bilderbücher gab es schon zu Urgrossmutterzeiten, aber sie unterscheiden sich vom vorliegenden dadurch, dass die Bildchen liebevoll gezeichnete und manchmal sogar von Hand kolorierte Stahlstiche waren, während diese da grob und oft schlecht gezeichnet und gemalt sind. Von den Versen wird niemand erwarten, dass sie besonders geistreich seien. Das Format und das solide Papier scheinen mir die einzigen Vorzüge dieser Serie von Bilderbüchern zu sein. **R. F.**

Ewald Classen: *Im Postauto der PTT, fährt Heidi, Bläss und der René.* Bilder von Ernst Huber. Verlag: Neue Bücher A.-G., Zürich. 20 S. Geb. Fr. 5.—.

René hat vom Onkel 20 Franken erhalten, und nun kann er mit der Schwester (und dem Hund, der hauptsächlich des Reimes wegen da ist) eine Tagesfahrt im Postauto unternehmen. Die teils farbigen, teils schwarz-weißen Bilder zeigen Ideallandschaften um einen Mittellandsee, im Hügelgebiet und in den Bergen. Das Auto wird nur von aussen dargestellt. Abgesehen vom Landschaftlichen erleben die Reisenden, auch der Beschauer, wenig oder nichts. Die Verse sind die üblichen Kinderbuchverse, ohne die man es auch machen könnte. **Kl.**

Ewald Classen: *Soldaten! Soldaten!* Verlag: Neue Bücher A.-G., Zürich. Halbleinen. Fr. 5.—.

Soldaten! Soldaten! Fürwahr kein undankbares Thema für ein Bilderbuch, greift doch das gegenwärtige Geschehen mit allem Drum und Dran des Militärbetriebes gar tief ins Seelenleben unserer Kinder ein. Leider können die neun vollständigen farbigen Tafeln (das Titelbild ist unnötigerweise im Text wiederholt) auch bescheidenen Ansprüchen nicht genügen. Und doch stehen sie noch einige Stufen höher als die faden Verstehten, bei denen etliche Verse von schwäbischer Zunge geformt sein könnten. **R. F.**

Deutsche Volks- und Kunstmärchen. Verlag: Rütten & Loening, Potsdam. 16—28 S. Karton. Je Fr. 2.10.

In gut ausgestatteten und reich illustrierten Bändchen gibt der Verlag einzelne Märchen heraus, zunächst Grimmsche, dann auch Dichtermärchen. Gesetzt sind sie in sauberem, schönem Frakturdruck, bald grösser, bald kleiner, je nach Umfang des Märchens.

*Die Bremer Stadtmusikanten.* Mit farbigen Bildern von Fritz Kredel. Der auf 15 Seiten verteilte grosse Druck ist von 11 Bildern unterbrochen, die immer genau beim zugehörigen Wort stehen. Sichere Zeichnung und wohlthuende Aquarellfarben zeichnen die Bildchen aus. Sie sind recht ausdrucksvoll und dem Kind leicht verständlich.

*Schneewittchen.* Mit farbigen Bildern von Wolfgang Felten. Der Text ist genau nach Grimm (ausgenommen die Ueberschrift). Die 19 eingestreuten Bildchen sind in gut abgestimmten, unaufdringlichen Farben gehalten. Sie geben die Handlung fast vollständig wieder, so dass das Kind den Gang derselben daraus verstehen kann.

*Das Rotkäppchen* (Bilder von Fritz Kredel). Dass dem bekannten Märchen am Schluss noch eine andere Fassung beigegeben wurde, stört etwas.

*Der gestiefelte Kater* (Bilder von Wolfgang Felten).

*Der Wolf und die sieben jungen Geisslein* (Bilder von Eugen Rümmelein). Auch diese Bebilderung darf als eine recht wohlgelegene bezeichnet werden. **R. S.**

Alfred Frei: *Is Mueters Stübli.* Verlag: Sauerländer, Aarau. 64 S. Geheftet. Fr. 2.50.

Seine in der Mundart des Oberaargaus geschriebenen Värslī für d'Chinder hat Alfred Frei in vier Gruppen geordnet: Deheime, Vo der Schuel, Im Dörfli, Dr Sunne no; er ist also doch über den engen Kreis «Is Mueters Stübli» hinausgeschritten und schildert in leicht fliessenden Versen, was ländliche Kleinkinder in ihrer glücklichen Umwelt an Freud erleben mögen. Der Verfasser weiss heiter-gemütliche Töne anzuschlagen, und wenn auch manches der Versstücke sich nicht über artig rhythmisierte und gereimte Prosa hinaus erhebt, so muten andere wieder wie alte Volksmundverse an. Mütter und Lehrer der Kleinsten werden da manches finden, daran ihre Schützlinge die jungen Schnäbel wetzen können. Die Schreibweise der Mundart ist ungesucht. Die

hübschen und prägnanten Zeichnungen von Otto Wyss sind ein guter Schmuck des Büchleins. Etwas maniert wirken die in steifen Strichlagen gesetzten Schatten. R. F.

**Ida Frohnmeyer:** *Der Wolf und die sieben jungen Geisslein.* Verlag: Sauerländer, Aarau. 19 S. Geheftet Fr. 1.20.

Diese sehr sympathische Bearbeitung des bekannten Märchens für das 6.—9. Altersjahr bildet das Heft 8 der Sammlung Schweizer Schulbücherei. Sie zeichnet sich aus einmal durch die Abfassung in der Schriftsprache («überdies steht es ja jedem Lehrer, jeder Lehrerin frei, sie in die eigene Mundart umzuwandeln»), sodann durch eine ebenso echt kind- wie märchen-gemässe Gestaltung des Stoffes. Cy.

**Allen Guggenbühl:** *Versli zum Ufsäge.* Verlag: Schweizer-spiegel, Zürich. 54 S. Brosch. Fr. 2.40.

Die kleine Sammlung enthält «76 meist schweizerdeutsche Gedichte, die von vier- bis neunjährigen Kindern bei festlichen Anlässen vorgetragen werden können» (Untertitel). Eine gute Idee! Gewiss wird mancher Mutter aus einer Verlegenheit geholfen. Im Vorwort würde ein etwas bescheideneres Werturteil noch vollkommen genügen, etwa: von den besten schweizer-deutschen Gedichten. Die zwei hochdeutschen Stücken nehmen sich, schon im Hinblick auf den Titel des Büchleins fast als Fremdkörper aus. Bei einigen Versen muss man am Verständnis der Kleinen zweifeln, etwa Seite 29, 33, 39, 40/41, 45/46. Bei der Durchsicht fällt einem auf, wie wohlthuend eine einheitliche Schreibweise für alle Dialekte wäre (Ei, Eili, Aeili; Rege, säge als Reim, Fäst Fäscht, um nur ein paar Beispiele zu nen-nen). Empfohlen! R. S.

**V. Haab:** *Les aventures de Poupette et Beaudodu.* Verlag: Editions Novos S. A., Lausanne. Geb. Fr. 4.50.

Schon das blosse Durchblättern dieses Bilderbuches ist eine Freude. Die grossen, in schönen Farben gehaltenen Illustrationen sind nicht überladen und sehr ansprechend. Sie werden jedem Kinde gefallen, welches sicherlich auch vom Text entzückt sein wird.

Die Erwachsenen werden mit grosser Genugtuung ein solch anmutiges Büchlein Kindern des ersten Lesealters schenken. L. G.

**Anna Keller und Hedwig Thoma:** *So hüszigi Tierli git's.* Ver-lag: Sauerländer, Aarau. 189 S. Geb. Fr. 6.50.

In einfacher und kindertümlicher Sprache führt eine feinfühlende, mütterliche Lehrerin die Kleinen ein in die Erlebnis-welt der Tiere ihrer Umgebung und als Baslerin natürlich auch in den Zoologischen Garten mit seinem fremdländischen Tier-leben.

Sie versteht es, mit diesen ungekünstelten, erlebnisnahen Versen bald beobachtend und verweilend, bald mahnend oder lächelnd, aber immer gütig und voller Verstehen das Wesen und Handeln der reichen Tierwelt so zu gestalten, dass ein jedes der Gedichte für die Kinder zum freudigen Erlebnis wer-den muss.

Das Bestreben der Dichterin wird harmonisch ergänzt durch die klaren Schwarz-Weiss-Bilder von Hedwig Thoma, welche das Miterleben der Kinder in schönster Weise unterstützen werden.

Wir danken den beiden Künstlerinnen für die schöne Gabe und empfehlen das Buch, welches Seite um Seite zu beglücken vermag, all denen, welche Kinder erfreuen, zur Liebe für die stumme Kreatur und zur Ehrfurcht vor dem Schöpfer erziehen möchten. L. Grosjean.

**Gretel Manser-Kupp:** *'s lieb Müetti verzellt.* Verlag: Orell Füssli, Zürich. Geb. Fr. 7.50.

Gretel Manser-Kupp erzählt auf 168 Seiten die schöne Zahl von 54 Geschichten, alle in Züri-Dütsch. Diese netten, sehr gut und lebhaft erzählten Geschichten und Geschichtchen eignen sich ausgezeichnet zum Vorlesen oder Erzählen. Alle haben eine gut herausgearbeitete Pointe, so dass das Kind, dem sie vorge-tragen werden, von Anfang bis Ende gefesselt ist. Die Erzählerin ist eine Frau, die die Kinder kennt und liebt und weiss, was Kinder lieben. Ihre Geschichten sind halb Wirklichkeit, und halb sind sie Märchen. Erlebnis und Wunder mischen sich zu kleinen phantastischen Begebenheiten, die das Kind sicher gierig auf-nimmt. Das Büchlein ist von Caroline Stähle mit hübschen, fei-nen Zeichnungen, die sich reizend in die Geschichten einfügen, illustriert. O. B.

**Dora Moser und Lilly Renner:** *Kreislauf des Jahres.* Verlag: Francke, Bern. 25 S. Kart. Fr. 3.80.

Aus der Anschauungswelt des Kindes hat Lilly Renner ver-ständnisvoll ihre Motive für die 12 Monatsbilder gewählt. Gräser,

Blumen, Spinnennetz, Käfer, Vögel und auch das Kind selbst sind mit einer Liebe und Sorgfalt in zarten Farben dargestellt, dass die Bildchen das Kind beglücken und damit bilden werden. «Die Begleitverse von Dora Moser, die als Faksimile eines hand-geschriebenen Textes abgedruckt sind», könnten teilweise (etwa 1, 4, 6, 12) kindertümlicher sein. Dass die Blätter nur in leichten hellgrauen Karton geheftet sind, ist kein Nachteil. Das Ganze ist eine hervorragend schöne Publikation, zu der man den Ver-lag sowie die Polygraphische Gesellschaft Laupen beglückwün-schen darf. R. S.

**Franz Pocci:** *Der Jugendfreund.* Verlag: Otto Walter, Olten 197 S. Leinen. Fr. 7.60.

Ist Graf Pocci noch lebendig? Wird er, das Kind der Roman-tik, der heutigen Jugend noch etwas sagen können? Die Probe aufs Exempel macht Ed. Fischer mit diesem «Jugendfreund», der die köstlichsten Sachen aus Poccis verschiedenen Schriften, die auch in neuern Ausgaben kaum mehr zu haben sind, zu einem stattlichen Band vereinigt. Vor allem aus den Bildern spricht der alte Jugendfreund, auch wenn sie in Stil und Aufmachung zunächst altertümlich anmuten. Die naive, echt kindliche Art der Darstellung und ihr Humor zeigen noch immer ihre herz-erquickende Frische. R. F.

**Alfred Schneider:** *Christkindleins Arbeit im Tannenwald.* Ver-lag: Neue Bücher A.-G., Zürich. 20 S. Halbleinen. Fr. 3.10.

Den 10 Seiten Text stehen 10 Bildseiten gegenüber, wovon die Hälfte koloriert und die anderen 5 zum Ausmalen sind. Der Text ist sehr mittelmässig. Es ist z. B. eine bedenkliche Phrase, wenn der Förster zwei kleinen Kindern vordoziert: «... dann sollen die Menschen an jenes grosse Licht denken, das für sie vor vielen hundert Jahren im fernen Beunemem ausgegangen war.» Die Bilder sind von künstlerischem Können und Empfinden so weit entfernt wie der Mond von der Sonne. Solche Fabrikate müssen wir scharf ablehnen. R. F.

**Friedrich Silcher:** *Kleine Lieder für kleine Leut.* Bearbeitet von Theo Koob; Bilder von Nora Scholly. Verlag: Josef Müller, München (Maria Dubler, Lugano). 24 S. Geb. Fr. 2.80.

Zehn altvertraute Lieder wurden für die Kleinen bearbeitet und mit farbigen Bildern geschmückt. So ist ein Büchlein ent-standen, das alt und jung zum Singen und Sagen einlädt. Kl.

**Hedy Sutter:** *Die lustigen Zipfel-Zwerge.* Verlag: Francke, Bern. 32 S. Halbleinen. Fr. 5.50.

Von Zwergen hören Kinder immer gern erzählen; die kleinen Wesen scheinen ihnen offenbar näher zu stehen als die grossen Erwachsenen. Hier kommt nun auch das Auge zu seinem Recht, Die meisten Seiten des Buches zeigen so lebhaftes, buntes Ge-schehen, dass sie selbst erzählen und die Verse eigentlich über-flüssig machen. Und doch möchte man diese nicht wegwünschen, sie sprudeln so frisch daher und machen dem schwerfälligeren Kind das Auffassen leichter. R. S.

**Hedy Sutter:** *Kennst du mich?* Eine Buchstaben- und Bilder-fibel. Verlag: Francke, Bern. Kartonumschlag mit Plastik-heftung. Fr. 4.80.

Hedy Sutter lehnt sich an den Geist der neuern Fibeln und nimmt als Ausgangspunkt den Kindervers, der den Kleinen ver-traut klingt. (Hier sind nicht alle Verse gleichwertig.) Das Schriftbild wird gestützt durch z. T. einrückliche farbige Bilder und Zeichnungen, so z. B. im «Osterei-Osterhas». Und doch lässt der Eindruck nicht ganz los, dass vieles gesucht, erzwungen, konstruiert sei (I, K, B...). Es ist doch so, dass kein wirklicher, ursprünglicher Zusammenhang beim Werden des Alphabetes vor-liegt. Etliche Farbtöne wirken zu weich, neigen ins süssliche (I, A, K), sie dürften für Kinder kräftiger, froher hervortreten.

Das Ganze ist jedoch ein beachtenswerter Versuch und das Büchlein mit dem leuchtenden Kartonumschlag mit Plastikhe-ftung wird vielen willkommen sein, nicht zuletzt den Kindern im vorschulpflichtigen Alter und ihren Müttern. Ed. Sch.

**Elisabeth Thommen und Lili Roth-Streiff:** *'s Wolkebutzli.* Bühl-Verlag, Herrliberg/Zeh. 12 S. Halbleinen. Fr. 4.60.

Die Blumen drohen unter der immer glühenden Sonne zu verdorren. Endlich zeigt sich am Himmel ein Wölklein. Der Regenengel, «Wolkenbutzli», sorgt, dass der Wind weitere Regen-säcke herantreibt. Nach einem Gewitter mit Blitzfrau und Don-nermann fällt erquickender Regen.

«Räge, warme Sommerräge,  
Was bisch du doch für e Säge!»

Zu fröhlichen Bildern erzählt Elisabeth Thommen in ihrer Baselbieter Mundart die Geschichte in guten Versen. R. S.

Trudi Wünsche und Alice Wolpers: *Der Zirkus kommt*. Verlag: Ernst Wolpers, Basel. 8 S. Karton. Fr. 7.50.

Das «Buch» (ein Leporello-Band) zeigt auf seinen 8 Seiten das bunte Leben, das ein Zirkus bringt: Aufmarsch der Tiere, gefolgt von den jubelnden Kindern, die dressierten Elefanten und Löwen, den Jongleur, den Kraftmenschen usw. Das Schönste aber: das Kind kann den Bildern selbst Leben beibringen mit den, wie es scheint, solid eingesetzten Drehscheiben (daher der etwas hohe Preis). So wird das Bilderbuch nicht schnell veralten. R. S.

### Vom 10. Jahre an.

Louise Hellersberg: *Niko*. Die Geschichte eines Jungen. Verlag: Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. 83 S. Kart. Fr. 4.90.

Der Tischlermeister Christian Sattelmeier hat seine Frau verloren, und der einzige, nichtsnutzige Sohn ist von ihm gegangen und dann verschollen. Da wird ihm in seiner Einsamkeit ein grosses Geschenk in dem Findelkind, das er Niko(laus) nennt. Mit Rat und Hilfe einer gutgesinnten Nachbarin wird der Kleine aufgezogen, ohne viel Gerede; man lässt ihm Zeit, sich zu entwickeln. Wie Niko im geheimen ein Puppenspieler wird, wie er in die Welt zieht, sein Brot verdient, den Zirkus Fortuna vor dem Untergang rettet und schliesslich seinen Bruder findet, der niemand anders als Sattelmeiers Sohn ist — das alles werden 10—12jährige Leser mit Freude und Ergriffenheit in sich aufnehmen. Die Sprache ist einfach, sauber. Der romantische Einschlag geht nicht über das den Kindern zuträgliche Mass hinaus. Ethisch wertvoll. (S. 5: «Sägespäne, die wie Locken aussahen», waren gewiss Hobelspäne!) R. S.

Maria Marten: *Heiri in Seenot*. Verlag: Waldstatt, Einsiedeln. 125 S. Leinen. Fr. 5.80.

Ein elfjähriger Bub, der allein zum Fischfang mit Netz auf dem Vierwaldstättersee ausfährt und dabei in äusserster Sturmnöte sein Schiffelein noch meistert: Fürwahr, eine Heldentat, wie sie kein Karl May und keine Indianergrösse in den kühnsten Erzählungen vollbracht haben.

Es ist schade, dass in dem Büchlein so viel Unwahrscheinliches gehäuft ist; die frische Sprache und die humorvollen Bilder würden das Lesen zum Genuss machen. H. Z.

Maria Modena: *Der Barde Iwanar und seine Märchen*. Verlag: Benno Schwabe & Co., Basel. 184 S. Leinen. Fr. 8.—.

Wieder eine Sammlung von Kunstmärchen, die in eine Rahmenerzählung hineingestellt sind! Der normannische Sänger Iwanar verirrt sich auf seinem Wege nach Chartres, gelangt auf eine abgelegene Burg und bleibt den Winter über dort als Lehrer des Rittersohnes. An den Abenden sind die Hausgenossen um das Kaminfeuer versammelt und Iwanar erzählt seine Märchen. Es sind deren neun. Sie zeichnen sich aus durch starken ethischen Gehalt; der Erzähler will jeweils durch das Märchen eine Unart seines Zöglings bekämpfen oder dessen gute Anlagen fördern, und die Absicht tritt nicht so offen zutage, als dass sie verstimmten könnte. Problematisch dagegen erscheint die Vermischung christlicher, anthroposophischer und astrologischer Elemente, die besonders in den Märchen «Der Waldbruder» und «Die Engelsaugen» hervortreten. Auch die altertümliche, wortreiche und anspruchsvolle Sprache, die doch nicht frei ist von primitiven Fehlern, hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck. K.-n.

Olga Müller: *Der Kakteenkobold und andere Märchen*. Verlag: Josef Müller, München. Auslieferung für die Schweiz: Maria M. Dubler, Lugano-Massagno. 216 S. Geb. Fr. 5.60.

Hier haben wir es mit richtigen Märchen zu tun. Sie enthalten alle Elemente des guten Märchens: Menschen werden Tiere, Tiere Menschen, die Pflanzen haben Sprache; Feen, Geister, Zauberer, Hexen, Spuk, das alles wirbelt toll durcheinander. Der Bösewicht baut sein Lügengebäude auf, um allemal aber der Macht des Guten zu erliegen. Die Geschichten sind sehr gut erzählt, sie eignen sich zum Vorlesen, sie haben dramatischen Schwung, und eine jede hat so viel innere Spannung, dass der Leser sie nicht weglagt, ohne ihr Ende zu kennen. Das Kind erfährt, dass das Gute in der Welt stets die Oberhand bekommen und dass nach anfänglichem, scheinbarem Sieg, das Böse doch immer wieder unterliegen muss. — Der moralische, menschliche Wert dieser Märchen drängt sich aber nicht auf, er liegt in der Handlung, im Erzählungsablauf verborgen.

Die Bilder von Mathilde Ritter sind ebenso schön und märchenhaft wie die Geschichten, denen sie dienen, und sie tragen dazu bei, den Kindern dieses Buch besonders lieb zu machen. O. B.

Holger Rosenberg: *Chico*. Das wundersame Leben eines mexikanischen Knaben. Aus dem Dänischen übersetzt von Georg Bachmann. Verlag: Hermann Schaffstein, Köln. 90 S. Kart.

Chico, das einzige Söhnlein eines armen Bauern im mexikanischen Hochland, verliert schon früh seine Mutter durch einen Schlangenbiss. Darum gibt der Vater das Büblein seiner Schwester in einer Stadt des Tieflandes zur Auferziehung. Mit sieben Jahren wendet der Knabe der Stadt den Rücken, die er verabscheut wegen des tierquälerischen Charakters ihrer Bewohner und lebt im Hochland wieder ein ärmliches und doch reiches Leben inmitten einer seltsamen Pflanzen- und Tierwelt, bis er, zum grossen Jungen herangewachsen, von einem Freunde zur Ausbildung wieder ins Unterland geführt wird. Der dänische Verfasser verzichtet auf alle Abenteuererei und Kraftmeierei, lässt vielmehr den Knaben alle seelische Kraft saugen aus seiner tiefen Verbundenheit mit der Natur, so dass unsere Kinder nur mit Gewinn einen Blick tun werden in dieses so ganz andersartige Dasein. Vorzügliche Federzeichnungen von Roessner schmücken das bescheiden sich gebende Buch, das leider punkto Ausstattung sich als ein Kind der heutigen Mangelwirtschaft erweist. R. F.

Allzeit bereit! Monatsschrift des Schweiz. Pfadfinderbundes. Geschäftsstelle, Zürich 6, Stampfenbachstr. 12. Jährlich Fr. 3.30.

Die Pfadfinder-Monatsschrift wird jetzt von René Gardi redigiert. Sie enthält in Wort und Bild viel Nützliches und Anregendes. In ihrem Bestreben, die jungen Leute harmonisch zu bilden, wirkt die Zeitschrift sicher viel Gutes. Sie gleicht in ihrer Anlage dem «Schweizer Kamerad».

Wenn ich in solchen Zeitschriften blättere, taucht immer wieder der Gedanke auf: Wozu diese Vielfalt von Blättern, und damit die Kraftverschwendung? Wie leicht wäre es beim guten Willen der Beteiligten, eine besonders gediegene und billige Jugendzeitschrift zu schaffen, die einerseits die Schweizer Jugend einigte und andererseits durch wechselnde Beilagen den Sonderinteressen von Vereinigungen dienen könnte. Kl.

### Neue SJW-Hefte.

Nr. 156. Fritz Aepli / A. Steiger: *Unser täglich Brot*. Die 24 grossen Bilder mit kräftigen Linien sind zum Ausmalen bestimmt. Sie stellen den Werdegang des Brotes vom Pflügen bis zum Backen dar. Ein kurzer Text trägt zum Verständnis bei. Das Heft wird der gefälligen Zeichnungen wegen den Kindern Freude bereiten und kann auch dem Schulunterricht dienstbar gemacht werden.

Nr. 161. Christian Cristoffel: *Gion Tambur*. Das Lebensbild eines Bündners, der sich aus armen Verhältnissen zum geachteten Menschen und erfolgreichen Unternehmer emporgearbeitet hat. — In romanischer Sprache. Vom 13. Jahre an.

Nr. 162. Ernst Leemann: *Flink und stark*. Fröhliche Turnspiele, als Fortsetzung des früher erschienenen Hefes: Hast du Mut? Im zweiten Teil Anleitung zu den Leistungsprüfungen. Vom 12. Jahre an.

Nr. 163. Georg Richter: *Erwachte Fabeln*. Fünf Fabeln werden mit einfachen Mitteln dramatisiert. Zur Verwendung in Schulklassen, vom 12. Jahre an, geeignet.

Nr. 164. Elisabeth Müller: *Unsere Jüngste*. In einem Briefwechsel wird gezeigt, wie Trudi, die zuerst Tänzerin werden möchte, allmählich Lust bekommt, eine Hausdienstlehre durchzumachen. — Für Mädchen, die vor der Berufswahl stehen. Kl.

### Neu-Auflagen.

Fritz Brunner: *Vigi, der Verstossene*. Sauerländer, Aarau. Fr. 6.50.

Das Buch, das einige Schülertypen und ihre Wandlung psychologisch gut darstellt, wird auch weiterhin das Interesse jugendlicher Leser, etwa vom 13. Jahre an, finden. Kl.

Josef Kraft: *Klötzlis lustige Abenteuer*. Verlag: Huber & Co., Frauenfeld. 146 S. Halbleinen. Fr. 4.50.

Diese schweizerische Bearbeitung des italienischen Kinderbuches Pinocchio (Das hölzerne Bengel) sei auch weiterhin bestens empfohlen. R. S.

Ursula Williams: *Das Rösslein Hü*. Benziger, Einsiedeln. 168 S. Fr. 6.50.

Das hölzerne Rösslein ist eben zu neuer Fahrt ins Kinderland gestartet. Sicherlich wird das unternehmungslustige Ding, das so viele Abenteuer tapfer besteht, so viel Schweres durchzumachen hat, aber sich nie unterkriegen, sich nie von seinem Entschluss abbringen lässt, dem guten Onkel Peter zu helfen, allen Kindern, denen es wieder begegnet, Entzücken und Freude bereiten. A. F.